



Ruderclub Eilenburg e.V.

Clubjournal Nr. 44 (I/2011)

Oktober 2011



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Adressen	02
Trainingszeiten,	03
Jahreshauptversammlung	03
Geburtstage	04
Termine	06
Volleyballturnier Koblenz	07
Regatta mit Einlagen	09
Regatta Lobenstein	12
Sommertrainingslager	14
Rudersaison	16
Rennsteigläufer	18
Versuch über die Bildseiten	19
Bildseiten	21
Wanderfahrt Schorfheide	25
Hochzeit „par excellence“	31
Jugendwanderfahrt	32
Herbst-Regatta in Wurzen	37
Eisbeinfahrt	39
Über Tennis	40
Weltmeister	42

Einladung zum Abrudern

**RCE-Bootshaus, Stadtpark2, 04838 Eilenburg
Sonnabend, 29.10.2011**

10.00 Uhr Vereinsmeisterschaft Kinder und Erwachsene
13.00 Uhr Mittagspause mit Essensversorgung
14.00 Uhr Ansprache

Anschließend Vereinsvierermeisterschaft, Kaffee und Kuchen im Bootshaus und
Ausfahrt/Wanderung zum Lagerfeuer auf den Mühlgrabenwiesen.
Nahtloser Übergang zum gemütlichen Abruderabend

Aktueller Ablauf unter
www.ruderclub-eilenburg.de
und am schwarzen Brett.

Trainingszeiten und Sportangebote 2011

Tag	Uhrzeit Ort	Gruppe	Leitung
-----	----------------	--------	---------

ab 01.11.2011

montags	16.00 bis 18.00 Uhr Bootshaus	Leistungsruderer	W.Dippmann
dienstags	16.00 bis 18.00 Uhr Bootshaus	Leistungsruderer	W.Dippmann
	16.00 bis 18.00 Uhr Martin- Rinckart- Gymnasium	Anfänger Nachwuchsruderer	U.Hetzel
mittwochs	19.00-21.00 Uhr Bootshaus	Frauensportgruppe	U.Hetzel
donnerstags	16.00 bis 18.00 Uhr Bootshaus	Anfänger Nachwuchsruderer	U.Hetzel W.Dippmann A.Winkler R.Kanitz
	ab 18.00 Uhr Bootshaus	Freizeitsportler	
freitags	19.30 Uhr Martin -Rinckart- Gymnasium	Volleyball	

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2010

Termin : Samstag, den **26.November 2010**
Ort : RCE- Bootshaus, 04838 Eilenburg, Stadtpark 2
Beginn : **14.00 Uhr**

Tagesordnung :

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorsitzenden
3. Bericht des Schatzmeisters
4. Berichte der Kommissionen
5. Diskussion
6. Entlastung des Vorstandes
7. Schlusswort
8. Abschlußlied

W.Dippmann

Termine 2011

Bitte auch aktuelle Aushänge beachten!

Oktober

29. Sa Abrudern und Vereinsmeisterschaften

November

5. Sa Herbstarbeitseinsatz

13. So Talentiade Dresden

26. Sa Jahreshauptversammlung,
anschließend
Schlemmeressen

Dezember

26. So Frührschoppen

Palm Sicherheitstechnik

**Sicherheit und
Kommunikation
Ihr Fachmann vor Ort**

Individuelle Planung,
präzise Durchführung
und bester Service

Am Anger 26

04838 Eilenburg

Tel. 03423 706381

Fax 03423 706382

info@palm-sicherheitstechnik.de

www.Palm-Sicherheitstechnik.de



DIN- 14675 Zertifikat Nr. 01 675 071880

Nicht jeder Gast
ist willkommen



TELENOT
Technik für Sicherheit

ALARMANLAGEN

SICHERHEITSSYSTEME

RAUCHMELDER

GAS / WASSER-MELDER

BRANDMELDEANLAGEN

ENTRAUCHUNG

VIDEOÜBERWACHUNG

TELEFONANLAGEN

BESCHALLUNGSANLAGEN

Volleyballturnier in Koblenz 9./10.04.2011

Nachdem wir im vergangenen Jahr unser Ersatzturnier durchgeführt haben, fand es in diesem in Koblenz statt. Der RCE reiste dazu mit 2 Mannschaften an und sogar Schlachtenbummel Dietmar und Ute waren dabei. Die übliche Freitags-Willkommensparty fehlte es unserer Meinung nach leider etwas an Schwung und so war im Bootshaus auch recht schnell Schluss und wir verlegten zurück in die Unterkünfte. Dort fand in dem Vorraum der Turnhalle ein doch sehr gutes Extra-Willkommen statt. Außerdem schenkte Veikko im Klassenraum, der uns als Unterkunft diente, Lecker-Zeug aus, womit der Abend doch noch gerettet war. Am nächsten Morgen ging es für den

ein oder anderen nur sehr schwer aus dem Bett, aber das Frühstück brachte so gut wie alle wieder auf die Beine. Dann ging es weiter in die Turnhalle, wo nochmals die Mannschaftseinteilung bekannt gegeben wurde. Die Erste spielte natürlich auf dem Gesamtsieg und die Zweite hatte vor ein gutes Turnier zu spielen. Die Vorrundenspiele liefen für beide gute, wobei die Erste leichter in die Spiele kam, während sich die Zweite zunächst finden musste, was im Laufe des Turniers immer besser funktionierte. In der Zwischenrunde konnte sich die Erste für die Top4 qualifizieren, wohingegen sich die Zweite in der hinteren Hälfte wieder fand. Damit war der Spielsamstag beendet und nach der Dusche und



einem Abschlusspils ging es zu Fuss zum jugoslawischen Restaurant „Dubrovnik“. Der Marsch dauerte einige Zeit und dementsprechend hungrig waren wir auch, weshalb uns die üppigen Portionen besonders freuten. Als besonderes Erlebnis wurden wir vom „Don“ des Lokals nach unserer Zufriedenheit befragt.

Die Party im Bootshaus war trotz unserer späten Ankunft noch nicht im Gange. Als Grund hierfür machten wir neben der noch geringen Beteiligung noch die Musik aus. Nach ein paar Frischgetränken und viel Warten, kamen dann noch die Gäste, was den DJ allerdings dazu animierte hauptsächlich aktuelle Chartmusik zu spielen. Dabei kam leider kaum Stimmung auf. Als nach drei (zufällig eingespielten?) älteren Rocktiteln die Tanzfläche gefüllt war, war der Aufleger jedoch nicht der Meinung sein Musikkonzept zu ändern. Um Mitternacht gab es Freibier, da einer der Kobolde Geburtstag hatte. Gegen 2Uhr war dann Schluss, weil die Musik ausging. Per Shuttle ging es wieder zu den Unterkünften, wo die eigentliche Feier im Vorraum der Halle stattfand. Dort kam Live Musik von Siggie und Peter, sowie Gesang jeglicher Art.

Zudem gab es vom Kobold noch einige Freibier und für einige ging die Party bis in die frühen Morgenstunden.

Der Sonntag war wohl für viele recht zäh. Für die Zweite ging es glücklicherweise gegen Richtershorn ran, die auch mit gefeiert hatte. Die Erste hatte ein wenig Pech und musste gegen die „Russen“ ran, die sich noch Verstärkung geholt hatten, weswegen am Ende „nur“ Platz 4 herausprang. Die Zweite gelangte immer noch auf den 8.Rang, wobei insgesamt 12 Mannschaften am Start waren. (Den letzten Platz belegten die Turnierneulinge aus Berlin.) Das Finale war nett anzuschauen, aber leider ohne Eilenburger Beteiligung. Zur Siegesfeier machte der RCE aber allerdings mit die beste Stimmung und erhielt den Zuschlag für die Turnierausrichtung 2013. Im nächsten Jahr will es noch einmal Datteln versuchen – wir sind gespannt ob es diesmal wird.

Teilnehmer: Mario Händler, Peter Wesner, Benjamin Prochnow, Rayk Bremme-Jung, Florian Ernst, Michael Wegwerth (alle Erste), Steffen Scholz, Veikko Hindemith, Felix Weiske, Thomas Osthoff, Christof Krüger, Florian Bellrich, Tina Händler und Anne Hetzel (alle Zweite)
Felix Weiske

DAS DACH



STARK WIE EIN STIER!

www.prefa.com

Regatta mit Einlagen



Nachdem der RCE nun drei Jahren lang an der Regatta mit Einlagen teilnahm, welche bisher in Berlin stattfand, war es in diesem Jahr an uns diese Veranstaltung durchzuführen. Im Vorfeld wurde viel über das Rudern, die anderen Disziplinen und die Umrahmung gesprochen. Vor allem das Rudern war ein wichtiges Thema: auf dem Mühlgraben oder der Kiesgrube. Massenstart oder Zeitfahren. Die Entscheidung fiel auf dem Mühlgraben und ein Einzelzeitfahren von der Drossel bis zu km 4,0. Das es letztendlich anders und sicher auch besser kam, verdanken wir einem umgestürzten Baum auf der Strecke. So wurde der Plan am Tresen auf einem Rennmodus geändert, bei dem zwei Boote gegeneinander fahren, wobei ein mit und eins gegen die Strömung startet.

Am Freitagnachmittag (15.04.) trafen sich Mario, Florian B., Felix und Thomas im Bootshaus, um das Gulasch für das Abendmahl am Samstag vorzubereiten. Dabei wurden noch letzte Details besprochen. Am späten Abend trafen dann die Kameraden aus Richtershorn (RiHo) ein und es folgte ein rustikaler Abend am Tresen und am Tisch beim Würfeln. Am Samstagmorgen war im Bootshaus schon einiges los, da sowohl Robert das Frühstück vorbereitete, als auch Tilo und Axel die Grillstation einrichteten. Während des reichhaltigen Mahls, konnten wir auch die Ruderer aus Pirna und die restlichen Berliner begrüßen. Nun warfen sich alle ins Ruderdress und gespannt warteten alle auf die Ergebnisse der Mannschaftsauslosung - Die Mannschaften werden nämlich durch Zufall gebildet, wobei die Gesamtstärke der Boote in etwa gleich ist, da die Kinder gerecht verteilt werden

– nach deren Verkündung des endlich aufs Wasser ging. Insgesamt waren es 45 Teilnehmer, die sich in 9 Mannschaften aufgeteilt. Gefahren wurde Pionierbrücke – Grieche bzw. Grieche – Pionierbrücke, selbstverständliche mit Wende, Start und Ziel am Steg. Unter den Anfeuerungsrufen der Steuerleute und Zuschauer gaben alle ihr Bestes. Als die letzte Mannschaft die Strecke absolviert hatte, fand eine Mittagspause statt, in der die gesmokerten Leckereien eingenommen wurden. DJ Matschek sorgte für die musikalische Umrahmung und die Stimmung.

Nach der Pause wurden die Staffelwertbewerbe ausgetragen. Zunächst wurde die schnellste Mannschaft im Sackhüpfen gesucht. Hier zeigte sich, dass Größe auch sehr nachteilig sein kann. Als nächste stand ein Geschicklichkeitsparcours auf dem Programm. Hierbei musste ein mit Wasser gefüllter Becher auf einem

Paddelhaken über und durch mehrere Hindernisse balanciert werden. Der übrig gebliebene Inhalt jedes Mannschaftsmitglieds wurde in einem Eimer geschüttet, da bei der Punktevergabe nicht nur die Gesamtzeit, sondern auch die erreichte Wassermenge zählte. Die Spannweite der Füllmenge der Becher reichte von randvoll bis hin zu bodenleer. Dennoch war der Spassfaktor bei Sportlern und Zuschauern sehr groß. Dieser schrumpfte auch nicht mit der vierten Disziplin, dem Ritt auf dem Pedalos. Auf den von Peter W. organisierten Sportgeräten konnten vor allem die jungen Sportler glänzen, während die Älteren zu mit dem Gleichgewicht kämpfen hatten. Trotz zahlreicher ungewollter Abgänge vom Sportgerät, gab es keine Verletzungen und Materialschäden. Dieser Wettbewerb wurde auf dem eigens dafür angeschafften Mehrzweckplatz durchgeführt, der glaube ich auch Tennis und Volleyball kann.



Abschluss einer jeder Regatta mit Einlagen ist das Tauziehen. Hier wird in einem K.O. Modus angetreten, aber alle Plätze werden ausgezogen. Bei diesem Spiel sind meist die Mannschaften vor dabei, die mit kräftigen Mitgliedern bestückt sind. Dennoch gaben alle ihr Bestes und wurden durch die anderen Mannschaften lautstark angefeuert. Im Finale wurde dann alles gegen und

Mitwirkung von RCE'ler erkämpft – die restlichen Plätze aber auch.

Am Abend gab es ein kleines warmes Buffet und bei feinstem Frühlingswetter wurde sich im Biergarten noch bis deutlich nach Sonnenuntergang amüsiert. Dann langsam zog es die Leute in den Saal, wo Rudi reichhaltig Musiktechnik aufgebaut hatte. Bei guter Laune und Musik, ließen es sich viele nicht nehmen und schwangen behände



auch die Sportler am Tau strengten sich an. Nach langem Kampf stand der Sieger des Tauziehens fest, aber wer Gesamtsieger wird, wusste zu diesem Zeitpunkt fast keiner. Die Zeit bis zu dieser wurde mit Frischgetränken und Jubelrufen überbrückt, wodurch die Mannschaftszusammengehörigkeit noch einmal bekräftigt wurde. Mit waren in der Siegermannschaft auch 2 Eilenburger Ruderer vertreten. Auch Platz 2 und 3 wurde unter

das Tanzbein. Wer durstig war, konnte sich am Bootszapfhahn erfischen. So ging die Feier bis spät in die Nacht. Sehenswert war die Tanzeinlage einer jungen Dame, die sehr gut war.

Am Sonntag stand nach dem Frühstück Reenemachen (Putzen) auf dem Programm. Die Gäste räumten die Quartiere und die Eilenburger kümmerten sich um den Saal. Gegen Elf verabschiedeten wir die Berliner und Pirnesen und waren selbst etwa halb Eins



fertig. Zusammenfassend war es ein wunderschönes Wochenende.. Die Gäste waren von unserem Gelände und Bootshaus begeistert, die Stimmung und das Wetter waren super und trotz geloster Mannschaften habe ich keine Beschwerden gehört, das es unfair war. Ich will die Leute an dieser

Stelle ermutigen auch nächstes Jahr wieder an der Regatta mit Einlagen teilzunehmen, auch wenn diese dann nicht in Eilenburg stattfindet.
Thomas Osthoff

Regatta Lobenstein - Tolle Atmosphäre und abwechslungsreiches Wetter

Am Wochenende vom 18.-19. Juni fand die 41. Thüringer Ruderregatta auf der Bleichlochtalsperre bei Bad Lobenstein statt, an der auch Christof Krüger, Florian Bellrich und Thomas Osthoff RCE teilnahmen. Wir reisten schon am späten Freitagnachmittag an, um noch genügend Zeit zu haben, die Zelte aufzuschlagen und die Boote vorzubereiten. Anschließend wurden

Nudeln aufgetischt, um ausreichend Energie für den nächsten Tag zu haben. Danach saßen wir noch gemütlich unterm Pavillon und bekamen Besuch anderer Sportler. Spät nachts traf auch unser Ruderkamerad Sebastian Weiße aus Bad Waldsee ein und gesellte sich zu uns. Als es heftig anfang zu regnen, zogen wir uns in die Schlafquartiere zurück.

Am Samstagmorgen gab es nach dem Frühstück eine kurze Trainingseinheit, bevor die Regatta um 10Uhr startete. Die Rennen über je 1.00m waren gut besetzt und speziell bei den Altersklassen ab Junior A gab es spannende und knappe Zieleinläufe. Auch die gut gefüllten Rennen in den verschiedenen Bootsklassen im Senior- und Maserbereich zogen viele Zuschauer ans Ziel. Das erste Rennen mit Eilenburger Beteiligung war der Mixed-Doppelvierer, in dem Christof mit 3 Sportlern vom DRC an den Start ging. Trotz großem Kampf konnten die Vier nicht mit um den Sieg fahren und landeten auf einem hinteren Rang. Im Männer-Einer, wo Christof und Thomas antraten, konnte der RCE keine Akzente setzen. Im darauf folgenden Rennen ruderte Sebastian im leichten Einer und holte sich mit deutlichem Vorsprung dem Sieg. Dies war für uns das letzte Rennen des Tages und so konnten wir uns wieder zuschauen. Ab 20Uhr fand der Techem Sprintcup über 350m statt, bei der es um ein schönes Preisgeld ging. Drei Bootsklassen wurden ausgerudert: Mixed-Doppelvierer, Männer-Doppelvierer und Männer-Achter. Hier wurde Rudern vom Feinsten geboten und es gab die knappsten Zieleinläufe des Tages. Der Abend wurde am Grill und beim Bier ausgeläutet.

Sonntag ging es schon sehr zeitig los, da das erste Rennen für Christoph und Florian im Doppelzweier schon um 9.21Uhr gestartet wurde. Da die beiden in dieser Saison kaum in dieser Kombination zusammen trainiert haben, landeten sie knapp auf dem letzten Platz. Später startete Christof noch einmal zusammen mit einer Sportlerin des DRC im Mixed-Doppelzweier, wobei auch hier nur der letzte Platz errudert werden konnte. Das letzte Rennen für uns war der Männer-Einer. Diesmal lief es für Christof und Thomas besser und so konnte zumindest in der jeweiligen Abteilung der vorletzte Platz errungen werden. Sebastian bestätigte seine gute Trainingsform und siegte abermals im leichten Einer. Nun hieß es Boote abriggen, Zelte abbauen und alles Material verladen. Nachdem auch unser Anhänger frei war, ging es ab Richtung Heimat.

Für das nächste Jahr versuchen wir besser vorbereitet und auch mit mehr Sportlern vertreten zu sein. Wir hoffen vor allem die jüngeren Jahrgänge, da Rennen hier in allen Leistungsklassen gut gefüllt sind und auch einmal an einer Regatta außer der in Eilenburg teilgenommen wird.

Thomas Osthoff



Am Ring 31, 04838 Eilenburg – Kospa, Tel.: 03423 - 601797 , Fax: 03423 – 603246, E-Mail: info@dachdecker-dietrich.de

Sommertrainingslager der Kinder und Jugendlichen



In der ersten Ferienwoche trafen sich Lucas, Julius, Valentin, Malte, Annemarie, Isabell, Jonas, Niclas, Andreas, Robert und Toni pünktlich am Montag um 9.00 Uhr zum Aufbau der Zelte im Bootshaus. Mit Hilfe der Eltern waren die Schlafstätten schnell errichtet und die faulen Ferienwochen konnten mit einem intensiven Rudertraining beginnen. Täglich wurde der Weg zur Kiesgrube ein oder zweimal mit dem Fahrrad ohne Zwischenfälle bewältigt.

Schwerpunkte des Trainings waren die Verbesserung der Technik, aber auch die Bildung von Mannschaftsbooten. Im Vergleich zum Vorjahr zeigten sich die

Sportler viel selbstständiger bei der Vorbereitung des Rudertrainings, so dass viel rascher mit der Wasserarbeit begonnen werden konnte. Neben mir und R. Kanitz unterstützten viele Vereinsmitglieder tageweise das Trainingslager. K. Winkler, F. Hetzel, A. Winkler, T. Osthoff, W. Dippmann und T. Palm gaben den Sportlern wertvolle Ratschläge und motivierten sie mit hohem Einsatz zu rudern. Ein Vierer, der auch bei Regatten starten kann, wurde durch Valentin, Toni, Julius, Lucas und Malte als Steuermann gebildet. Der zweite Vierer mit Isabell, Annemarie, Malte und Niclas diente vor allem dem Erlernen des gemeinsam schnellen

Wasserfassens und der zeitlichen Koordination der Bewegungsabläufe.. Aber auch Sportler, die in Kombination nicht zum wettkampfmäßigen Einsatz kommen hatten Freude am Rudern im Zweier oder Vierer. Robertsorgte als Schlagmann oder auch mal als Steuermann für einen erhöhten Antrieb. Stabile Zweier bildeten Julius und Lucas sowie Isabell und Annemarie.

Nach dem Training ermöglichte uns das schöne Wetter regelmäßiges Baden und Schwimmen. Obwohl die Sportler inzwischen auch bei Wind und Wellen sicher auf dem Wasser sind musste die geplante Abschlussregatta am Freitag wegen zu hoher Wellen abgesagt werden. Als Ersatz maßen die Kinder ihre Kräfte auf dem Ruderergometer. Täglich musste Reiner Kanitz basteln und reparieren, man glaubt gar nicht wie viel hier am Rudermaterial trotz normaler Behandlung kaputt geht.

Nach den anstrengenden Trainingstagen kam die abendliche Freizeitgestaltung nicht zu kurz. Am Montag strengten wir das Gehirn mit Spielen an. Beim Triffel verlor ich leider dauernd gegen Robert und Annemarie. Dienstag ging es zum Schnapszahlkegeln ins Bürgerhaus. Wer kegelte die meisten Schnapszahlen und brachte die Mannschaft immer wieder zum Anfang zurück? Der Mittwoch war ein Wettlauf mit dem Wetter, Rayk verfolgte im Internet die Sturm und Unwetterentwicklung um Eilenburg und benachrichtigte uns. Zum Glück lösten sich alle Unwetter kurz vor Eilenburg auf, so dass wir mit Osse als Steuermann die herrliche Natur

Mühlgrabenabwärts vom Schlauchboot aus genießen konnten. Der Donnerstag war unser Abschlussabend. Nachdem alle sich an den von Korn's gegrillten Krausschen Steaks sowie Salat u.a. Leckereien von Palms gestärkt hatten ging es ans kreative basteln und Holz hacken für ein Lagerfeuer. Wer bastelte das schönste oder außergewöhnlichste Boot aus Naturmaterial? Leider wurde die Stabilität dem Außergewöhnlichen geopfert, so dass die Wasserfahrzeuge sich nicht allzu lange auf dem Mühlgraben halten konnten. Mit Gesang zur Gitarre und Knüppelkuchen ging auch der letzte Abend zu Ende.

Bedanken möchte ich mich noch einmal ganz herzlich für die tolle Verpflegung durch Frau Palm, Frau Kötter, Frau Fromm, Frau Jung, Frau Schlenkermann, Frau Schmidt und Frau Gans. Solch tolle und abwechslungsreiche Frühstücks- und Abendbüffets gibt es bei mir nur zu feierlichen Anlässen. Ob leckerer Nudelsalat von Kötters, Nachspeisen Brot, Brötchen, Kuchen von Palms/Holz, selbstgekochte Konfitüren oder Pizza geschmeckt hat es allen. Da auch viele Getränke von Korn's gesponsert wurden, hielt sich der finanzielle Beitrag für alle in Grenzen.

Vielen Dank auch an die Väter von Malte und Toni, die für Sicherheit in der Nacht sorgten und die herrliche „nächtliche Ruhe“ im Bootshaus genießen durften. Bleibt zu hoffen, dass das Trainingslager zu Erfolgen bei Regatten, zur Freude am Rudersport und zu einem verbesserten Gemeinschaftsgefühl beiträgt.

U. Hetzel

Gedanken zur Rudersaison

Das Jahr 2011 ist für unseren Ruderclub das erfolgreichste in seiner 105 jährigen Geschichte.

Anne Dietrich erruderte im Achter bei den Junioren – Weltmeisterschaften 2011 in England die Goldmedaille.

Sie ist damit die erste Weltmeisterin des RCE ! Dafür nochmals herzlichen Glückwunsch und weiter viel Erfolg in den kommenden Jahren im Rudersport. Einen nicht geringen Anteil an diesem Erfolg hat auch Dr. Michael Hirschfeld. Er hat in seiner Zeit als Übungsleiter Anne Dietrich in seiner Trainingsgruppe betreut und ihr Talent entdeckt. Durch ihn fand sie den Weg zur Sportschule nach Leipzig und damit auch zur Weltmeisterschaft.

In den letzten Jahren wurde ein Neuanfang mit unseren jüngsten Sportlern begonnen. Mittlerweile trainieren 17 Sportler der Jahrgänge 1998-2002 mindestens 2x wöchentlich.

An den Trainingstagen am Montag, Dienstag und Donnerstag werden sie von Uta Hetzel, Arite Winkler, Reiner Kanitz und Wilfrid Dippmann betreut. Wenn es seine Zeit ermöglicht, ist auch Thomas Osthoff mit an Bord.

Regattaerfahrung konnten unsere jungen Ruderinnen und Ruderer in diesem Jahr in Wurzen sammeln. Das war ihr erster richtiger Wettkampf außerhalb von Eilenburg. Diese Erfahrungen galt es dann zu den Landesrudermeyerschaften 2011 in Eilenburg umzusetzen.



Landesmeister wurden im Doppelweier Lucas Schulz und Julius Kötter nach einem kampf- und erfolgreichen Rennen. Herzlichen Glückwunsch ! Nicht alle erreichten gute Platzierungen, so dass auch mit Niederlagen umzugehen gelernt werden musste.

Nicht zuletzt erkämpfte sich Anne Dietrich auch den diesjährigen Landestitel im Einer.

Diese Landesrudermeisterschaften, traditionell in Eilenburg, waren eine hervorragende Veranstaltung. Der Ruderclub Eilenburg stellte wieder einmal unter Beweis, dass er Regatten in diesen Größenordnungen reibungslos organisieren kann. Ich möchte an dieser Stelle allen ganz herzlich Dank sagen für die dabei geleistete Arbeit. Jeder hat in seiner Freizeit mitgeholfen, dass diese

Regatta wieder ein Erfolg wurde, sei es der Aufbau der Regattastrecke, Stege,

Zielturm, Zelt und natürlich anschließend der gesamte Rückbau. Viele Hände halfen während der Regatta als Motorbooffahrer, Zielgericht, Startnummern, Waage, Finanzen und Quartiere, um nur einige zu nennen. Einen besonderen Dank möchte ich auch der Stadtbäckerei Holz aussprechen. Von ihr wurde Kuchen gespendet, der während der Regatta zu Gunsten des RCE verkauft wurde. Ganz toll fanden alle Beteiligten den großen runden Kuchen mit der Aufschrift der Landesrudermeisterschaften (siehe Bild). Das war eine gelungene, leckere Überraschung.

Ich möchte - auch im Namen des Vorstandes - allen, die in irgendeiner Weise das Clubgeschehen mitgestalten, herzlich danken. Damit ist auch die Hoffnung verbunden, dass dies auch in den kommenden Jahren weiter so bleibt.

Wilfrid Dippmann

Maler
Vogt GmbH
Fassadenbau & Innendesign
04838 Eilenburg
Torgauer Landstrasse 7

Die Jungen in den Spuren der Alten Rennsteigläufer von einst und ihre Erben

Es sind schon lange nicht mehr solche Massen wie 1980, als knapp zwanzig Eilenburger Ruderer beim Rennsteiglauf an den Start gingen. Aber immer wieder finden sich auch heutzutage junge RCE-Leute, die es den alten nachmachen und am liebsten auch besser machen wollen.



In diesem Jahr wollten es THOMAS WEINERT und MATTIAS HIRSCHFELD wissen. Beide planten einen Start beim größten europäischen Crosslauf, dem Rennsteiglauf, und bereiteten sich darauf auch mehr oder weniger intensiv vor.

THOMAS und MATTIAS ließen sich durch das eher schlechte Wetter am 21. Mai nicht schrecken - vielleicht auch deshalb, weil sie aus Berichten ihrer Väter, DIETMAR und MICHAEL, wussten, dass man auch unter widrigen Umständen nach mehr als 40 km das Ziel erreichen und danach ein normales Leben führen kann. Und so war es dann auch: Der Regen, der unterwegs einsetzte, hinderte THOMAS nicht daran, 20 Minuten schneller zu sein, als er es je auf dieser Strecke war. Er kam damit auch



schon fast in Schrittnähe auf seines Vaters Bestleistung heran. MATTIAS - bei seinem ersten Lauf von Neuhaus a.R. nach Schmiedefeld - trennten nur gute 20 Minuten vom Rekord seines Vaters. Allerdings, die "Alten" sind seinerzeit 45 km gelaufen - mithin ist der Abstand, den die "Jungen" aufzuholen haben, doch noch deutlich. THOMAS und MATTIAS haben sich vorgenommen, im nächsten Jahr wieder an den Start zu gehen und noch besser zu laufen. In ihrer Begeisterung für den Rennsteiglauf haben sie sogar DIETMAR angesteckt, der mit großen Worten und Gesten auch MICHAEL eine Startzusage abluksen will, damit bisher aber in den Tennisball gebissen hat...



MICHAEL HIRSCHFELD



Übrigens wollte auch CHRISTIANE RÖHR in diesem Jahr wieder über den Rennsteig laufen. Vom Pech verfolgt, musste CHRISTIANE aber wegen Krankheit auf die Teilnahme verzichten.

Name Vorname	Geburtsjahr	Laufjahr	Strecke	Platz AK/gesamt	Laufzeit
HIRSCHFELD MATTIAS	1978	2011	43,5 km	67./708.	4:10 h
WEINERT THOMAS	1982	2011	43,5 km	120./1.253.	4:34 h
HIRSCHFELD MICHAEL	1949	1979	45,0 km	85./148.	3:47 h
WEINERT DIETMAR	1949	1977	45,0 km	(*)/(*)	4:25 h

(*): Liste mit den Platzierungen im Hochwasser 2002 untergegangen.

Bekennnis eines Drückebergers Rasenmähen oder Schreiben und Pixeln?

Dass manche Leute anders sind als andere, fällt mindestens zweien meiner Ruderkameraden schwer, zu akzeptieren. Und so versuchten sie immer wieder, mich davon zu überzeugen, doch auch in das Heer der RCE-Rasenmäher-Enthusiasten einzutreten. Aber wenn man schon bald sechzig Jahre, selbst unter kommunistischer Zwangsherrschaft, immer versucht hat, seiner Gesinnung treu zu bleiben, wird man diese wegen eines (häufig unregelmäßig dahintuckernden und stockenden) Rasenmähers und zweier hartleibig argumentierender Kameraden nicht aufgeben. Schon gar nicht, wenn man beim Anblick prächtig bunter Wiesen mit lustig dahin flatternden Schmetterlingen und anderen Insekten erfüllt wird von Glücksgefühlen. Und wenn man dann sogar auf dem eigenen Anwesen eher hohes Gras denn einen Golfrasen bevorzugt, hockt man glücklich unter dem schattigen Kirschbaum. Aber wehe, du suchst wieder einmal Abwechslung auf dem Tennisplatz: Schon wird dir wieder vor frisch gemähtem Rasen (innerhalb von zehn Tagen!) in dein Gewissen geredet und siehe da – statt dich am schönen Wetter zu erfreuen, spürst Du, ob Deiner Faulheit unter den Kameraden kaum noch gelitten zu sein. Das Ende vom Lied - die Tennisbälle fliegen überallhin, nur nicht dorthin, wo sie sollen. In der Nacht suchen dich Alpträume heim, du bekommst kaum noch Luft, so tief steckst du in einem Haufen frisch gemähten Grasses, zu deiner

Erleichterung retten dich die Kameraden vor dem Ersticken (dass es die Frau war, die du mit deinem Gebrüll geweckt hattest, bekommst du erst am Frühstückstisch, beim Teetrinken mit). Du fühlst dich unwohl, bist hin und her gerissen zwischen Anpassung und Widerstand. Und wie der Zufall es so will: Gerade warst du soweit, dich als Rasenmäher zu verdingen, da flattern Fotos über das RCE-Leben in die Mehlkiste, da hörst du RCE- Erfolgsmeldungen, da erinnerst du dich an eine schöne Fete im Club – und weißt plötzlich, dass dein Ding nicht ein stolpernd ratternder Rasenmäher ist...

So ungefähr ließe sich die psychologische Situation beschreiben, die dazu geführt hat, dass im heutigen RCE-Heft sechs große Fotomontagen und einige Texte mit weiteren Fotos auftauchen. Ich bilde mir ein, dass diese Texte und Fotos den einen oder die andere vom Club interessieren könnten, dass sie aber nichts davon erführen, würde ich mich ihrer nicht angenommen haben, um sie ein paar Augenblicke lang vor dem Vergessenwerden zu retten.

Hier sind Fotos von GERHARD BRANDSTÄDTER, ANNE und PETER DIETRICH, ELLEN HÄUßLER, URSULA HIRSCHFELD, CAROLIN KÖTTER, IGOR MEIJER, TILO PALM, KLAUS PEUKER, DETLEV SEYB, THOMAS WEINERT und SEBASTIAN WEIßE verarbeitet worden, die ganz aktuell sind, dazu ältere von UTA WEINERT, MÁRTA TOTH und mir, die schon etwas betagter sind.

* Das Foto vom Anrudern wird alle die, die dabei waren, an einen wunderschönen, harmonischen Frühlingstag erinnern, beim dem sich eine echte Leichtigkeit des Seins einstellte.. Bei dem aber auch alle die, die die Torte in der Hand bemerkten, gewahr wurden, wie leicht zu erschüttern, festgefügte Bilder aus unserer Vorstellung sein können...

* Was es mit dem Fotos von GERHARD und KLAUS zum Thema Tennis auf sich hat, habe ich aufgeschrieben.

* Dass die Mühen von THOMAS Eltern, Schwiegereltern und die der Zeltaufbaubrigade nicht für umsonst waren, merkten neben den RCE-Scherbenwerfern auch die anderen mehr als 150 Gäste beim Polterabend von KATHLEEN NORDT und THOMAS WEINERT am ersten (schönen) Augustsonnabend auf der Bootshauswiese..

Selbst der ob des Vorhandenseins ausreichender Getränkevolumina sich mit einer eisernen Reserve bevorratete besorgte Wanderruderwart merkte schon beim zweiten Humpen, dass an diesem Abend niemand den Tod des Verdurstens befürchten musste. Zwei Wochen später heirateten THOMAS und KATHLEEN auf

Schloss Diedersdorf. Jetzt bereiten sie sich in den Bergen ihrer Brandenburger Wohnheimat auf die Hochzeitsreise vor, die sie im Herbst in den nepalesischen Teil des Himalaya führen wird.

* Wieder einmal - zum zwanzigsten Mal - hat der Ruderclub Eilenburg zur vollsten Zufriedenheit aller Gäste, die nicht nur aus Sachsen, sondern erstmals auch aus Thüringen kamen, die Sächsischen Landesmeisterschaften

auf der Kiesgrube durchgeführt. Der RCE-Vorstand, WILFRID DIPPMANN, konnte seinen Vorstandskollegen aus den anderen Vereinen und dem Landesruderverband eine bestens präparierte Strecke und eine optimale Organisation während der drei Septembertage präsentieren. Ob die vielen auswärtigen Gäste eine Vorstellung davon haben, welcher Aufwand für den RCE mit der Ausrichtung einher geht? Die RCEMitglieder, die auf den Fotos zu sehen sind wissen es, auch die anderen Nichtabgebildeten alle, die an Seilen gezogen, in Motorbooten gesessen, auf Tasten gedrückt, Kuchen gebacken, Aktive betreut und wasweißichnichtalles gemacht haben. Zufriedene Sportler, strahlendes Spätsommerwetter, ein Kaffee, ein Stück Kuchen, eine Bratwurst, eine Brause, ein Bier - und zwei Meistertitel für den RCE - waren ihnen Lohn genug. Danke an alle.

* Schließlich gibt es noch das große Foto der neun Juniorinnen, die sich voller Stolz zum ersten Mal ihr Nationaltrikot angezogen haben. Noch sind sie einfach nur glücklich über ihre Berufung in die Junioren-Nationalmannschaft. Sicher über den Ausgang ihrer Mission bei der Junioren-Weltmeisterschaft im englischen Eton waren sie sich ganz bestimmt nicht. Dass sie sich aber intensiv darauf vorbereitet haben, sieht man besonders an ANNE DIETRICH aus unserem Club – ein Blasenpflaster zierte den linken Daumen. Und im Schongang ist ANNE mit ihren acht Kameradinnen nicht Weltmeisterin geworden.

...Erteilen mir nun meine sich dem Rasenmähen verpflichtet fühlende Kameraden Absolution?

MICHAEL HIRSCHFELD

Das Vergnügen



kam erst
nach
der Arbeit.



2. April 2011,
Anrudern beim RCE



Nicht nur
das schöne Wetter
sorgte für
Überraschung...





Ohne sie - und noch mehr am Rand:



Eine Meisterschaftsregatta?



Zum zwanzigsten Mal:



Sächsische Landesmeisterschaften in Eilenburg



Wanderfahrt Schorfheide 2011

Vorgeschichte:

Nach zwei Jahren Flusswanderfahrt auf dem Main sollte es in diesem Jahr wieder ein Seefahrt, bzw. zumindest keine Flussfahrt sein. So führte uns die große Wanderfahrt in die Schorfheide. Dort war geplant, ausgehend vom Werbellinsee eine Rundfahrt auf dem Oder-Havel Kanal und dem Finowkanal zu absolvieren.

Freitag, 08.07.2011

Die Anreise zum Campingplatz „Am Spring“ in der Nähe der Ortschaft Hubertusstock erfolgte in vielen kleinen Grüppchen, da die

wanderfahrtbegeisterte Ruderschar mittlerweile breit über Deutschland verteilt ist. Als wir mit Norman etwa halb sieben ankamen, waren die meisten Kameraden schon vor Ort. Dietmar hatte den Bootsanhänger bereits an die Stelle gefahren, von der die Tour starten sollte. Es wäre direkt am Wasser auch genügend Platz gewesen zu zelten, doch auf diesen Deal wollte sich der Zeltplatzvorsteher nicht einlassen. Begründungen waren nicht notwendig und so begaben wir uns nach dem Abladen und Anbauen der Boote wieder bergauf zum eigentlichen Campingplatz für große Gruppen im Wald. Diddi führte



erstmalig seine Innovation in Sachen Unterkunft vor: Sein Bus dient in Kombination mit einem Pavillon als Wohn- und Schlafzimmer, wobei es zu keiner Zeit an entsprechender Ausstattung fehlte.

Das Abendprogramm am Anreisetag folgt ja bekanntlich gewissen Riten. Eine Gruppe veranstaltet einen ungarischen Abend, eine andere Gruppe grillt und wieder andere

„junge Erwachsene“ lieferten sich noch ein Rennen mit Dreirädern. Zu späterer Stunde wurden wir, inzwischen ist dies ja nichts Neues für uns, vom Zeltplatzwart freundlich an die Nachtruhe erinnert. Osse und Veikko hatten nach Mitternacht noch keine Lust zu Schlafen und gesellten sich so zu der neben uns campierenden Jugendgruppe. Wie lange man dort noch zubrachte ist nicht überliefert.



greifen auf die Genüsse einer „kalten Küche“ zurück. Im Laufe des Abends waren bei der Bestuhlung die ersten Verluste zu beklagen, was aber natürlich ausschließlich an der schlechten Qualität der chinesischen Hersteller gelegen haben kann. Zwei

Samstag, 09.07.2011

Werbellinsee – Eberswalde

Am Morgen war bei den meisten Teilnehmern geschäftiges Treiben bei der Frühstückszubereitung zu beobachten, während anderen selbst das Rauschen eines Campingkochers zu laut war. Das

tolle Wetter lockte förmlich auf Wasser, jedoch zog sich der Wassergang, wie auch an den kommenden Tagen noch eine ganze Weile hin. Die erste Etappe bis zum Mittag führte uns anfangs über den Werbellinsee, dann über dessen Kanal sowie den Schleusenteich und den Pechteich-See 9 Kilometer bis zur Marina Marienwerder. Auf diesem Stück waren zwei Schleusen zu überwinden. Die Mittagsstelle sollten wir auf dieser Fahrt noch einmal wieder sehen, aber dazu später mehr. Die Marina ist ein kleiner Sportboothafen direkt an der Oder-Havel Wasserstrasse. Der Ausstieg auf die hohe Kaimauer gestaltete sich für uns Ruderer mit flachen Booten schwierig, war aber mit etwas Balance möglich. Im Restaurant „Klönstube“, welches als offizieller Mittagspunkt vorgesehen war, speiste bereits ein Vertreter der deutschen Schauspielerzunft mit seiner Familie. Ein Mittagessen mit Axel Prahl – so etwas erlebt man mit dem RCE auf Wanderfahrten.

Ein beliebtes Gericht war der bekannte Brathering – ausgesprochen >Presering<.

Für die folgende Etappe hatte sich Scholle schon lange im Voraus fast entschuldigt – eine Fahrt auf dem Oder-Havel Kanal. Aber so schlimm gestaltete sich die Tour gar nicht. Unterbrochen von kurzen Badeeinlagen kamen wir recht entspannt beim SV „Empor“, einem Eberswalder Kanuclub, an.

Die Zelte waren auf dem beengten Platz doch recht schnell gestellt und die Truppe genoss ein Bad in dem an dieser Stelle absolut klaren Kanalwasser. Von einem einige Meter entfernten **Sicherheitstor** wurden wagemutige Sprungversuche aus ca. 8m Höhe unternommen.

Wie schon im letzten Jahr fand auch 2011 eine Fußball WM parallel zur Wanderfahrt statt – diesmal die der Damen. So brach eine kleine Gruppe Fans nach dem Abendessen in die Innenstadt von Eberswalde auf, um die Niederlage unserer Frauenmannschaft mit anzusehen. Die Zurückgebliebenen machten es sich in einem Pavillon der Vereins gemütlich und es wurde es entspannt sich noch eine lange Gesprächsrunde.

Sonntag, 10.07.2011

Eberswalde – Eberswalde (eine Runde rum)

Nach einem guten Frühstück waren wir gegen 10 Uhr auf dem Wasser und dümpelten auf dem Kanal dem Tageshöhepunkt entgegen. Es waren etwa 8 Kilometer bis zum **Schiffshebewerk Niederfinow** zurückzulegen. Wir mussten nicht lange auf grünes Licht für die Einfahrt warten, dann setzte sich unsere Truppe gemeinsam mit einigen Motorbooten in Richtung Trog in Bewegung. Für einige Momente konnte man auch einen Blick auf das nebenan im Bau befindliche,

*Ein **Sicherheitstor** ist ein Bauwerk zum sicheren Verschießen eines Kanals im Bereich einer Brücke oder einer Dammstrecke. Durch Herunterklappen eines dem Kanalbett angepassten Verschlusses wird verhindert, dass das im Kanal befindliche Wasser in größeren Mengen ausströmen kann, sollte es im Bereich der zu schützenden Bauwerke zu einer Leckage kommen.*

*Das am 21. März 1934 in Betrieb genommene Schiffshebewerk **Niederfinow** ist das älteste noch arbeitende Schiffshebewerk Deutschlands. Es liegt am Oder-Havel-Kanal in Niederfinow / Brandenburg und überwindet den Höhenunterschied von 36 Metern zwischen der Scheitelhaltung und der Oderhaltung.*



neue Schiffshebewerk werfen. Wenn man im Hebewerk selbst liegt herrscht eine urige Atmosphäre. Die dicken Stahltrossen und abertausenden von Nieten sind sehr beeindruckend. Die Fahrt dauerte etwa 20 Minuten, dann kommt der Trog 36m tiefer sicher und sehr ruhig an. Die Ausfahrt brachte uns in einen neuen landschaftlichen Abschnitt – das Oderbruch. Viel Zeit die Landschaft zu genießen war jedoch nicht, denn nun galt es in der noch verfügbaren Zeit so viele Schleusen wie möglich auf dem Finowkanal zu überwinden. So gelang es uns dann doch bis 17 Uhr noch 7 Schleusungen durchzuführen. Während des Tages war die Moral aber in den Keller gesunken,

da für eine Rast oder gar ein Mittag absolut keine Zeit war. Diemar brachte uns in Schleuse X an der Tankstelle erworbene Brat- und Bockwürste zur Schleusenkammer. Diese wurden mittels eines Eimers an einem Seil in die Boote gebracht. Diese Maßnahme half zumindest gegen den größten Hungerast. Da nach 17 Uhr keine Schleusungen mehr möglich sind (was für eine Zeit im Hochsommer!), trieb uns keine Eile mehr. Direkt an der siebten Schleuse befindet sich eine gemütliche Einkehr namens „Schleusenkrug“. Dieser wurde mehrfach geleert, bevor es gute Dinge ans Umtragen und Weiterrudern bis zu Schleuse Nr. 8 ging. Dort legten wir die Boote ab und wanderten den letzten

Kilometer bis zum Tagesziel. Der Schlafplatz war beim SV „Stahl Finow“ war gut gewählt und liegt sehr idyllisch an einer alten Mühle. Diddi servierte Bedürftigen noch ein eiskaltes Radeberger, dann freuten sich alle nach dem anstrengenden Tag auf eine Dusche. Bis alle fertig waren verging jedoch noch einmal einige Zeit, so dass wir mittels dreier Taxen erst 22 Uhr die Eberswalder Innenstadt erreichten. Dort war ein Staeckhaus auserkoren worden, welches nach vorheriger telefonischer Absprache noch bereit war uns zu verköstigen. Die Inneneinrichtung war sehr gewöhnungsbedürftig und erinnerte an das Innere eines Kuhmagens. Davon ließen wir uns nicht beirren, jedoch war aber auch der Service nicht viel besser. Zwei kameraden verließen wutentbrannt die Lokalität und gingen zu Fuß zum Nachtlager zurück. Die anderen wartete dann geduldig die gute Stunde, bis die knurrenden Mägen befriedigt werden konnten. Über die Qualität des Essens gab es von gut bis schlecht verschiedene Meinungen. Einen gab es auf jeden Fall, dem es geschmeckt hat: Veikko hat sich einen 1500g Burger geordert, mit dem er auch noch an den nächsten Tagen seine Freude hatte (schmeckt ja auch kalt so ein Ding)

Montag, 11.07.2011

Eberwalde – Marienwerder (wieder eine Runde rum)

Das Frühstück konnte auf dem Steg des Mini-Hafenbeckens eingenommen werden. Dies war sehr idyllisch, leider nieselte es leicht. Nach dem problemlosen Start waren an diesem Tag noch 2 Schleusen zu überwinden.

Dies gestaltete sich durch vorige Anmeldung aber völlig problemlos. Die Mittagsrast war in Marienwerder vorgesehen. Wie das in Deutschland jedoch nun einmal Brauch ist – Montag ist Ruhetag in Gaststätten. Die freundliche Wirtin des „goldenen Anker“ öffnete die Pforten ihres Lokals bzw. ihres Gartens jedoch trotzdem für uns. Sie konnte in der Kürze der Zeit zwei hervorragende Essen servieren. So gab es Königberger Klopse oder Schnitzel zur Auswahl. Alles sehr frisch und lecker, auch das Bier dazu. Ihr griffen Anne und Matschek im Service kräftig unter die Arme, so konnte sie sich voll und ganz auf die Küchenarbeit konzentrieren. Am Ende bedankte sich bei uns noch für unser Kommen, obwohl wir mindestens genauso dankbar waren, im sonst recht kargen Brandenburg an eine so einfache und tolle Mittagsmahlzeit gekommen zu sein.

Für die Insider vom Boot Frieden sei an dieser Stelle festgehalten, dass erstmalig in der Geschichte die elf-Uhr-Regel und die Schleusenregel zusammenfielen. Dies wurde unter anderem auch bei einer ausgiebigen Badepause im nun folgenden Kanalabschnitt gefeiert. Das Land Brandenburg hat zur Verbindung von altem Finowkanal und dem Oder-Havel Kanal einen neuen Verbindungskanal bauen lassen. Dieser ist erst seit kurzer Zeit freigegeben und auch noch nicht in den üblichen Wasserkarten vermerkt. Auf dem Kanal rudert man sehr hoch über der umgebenden Landschaft, Bewuchs an Seiten ist noch nicht festzustellen. Mitten auf der Strecke treffen sich dann noch die Mannschaften der Frieden und der Jugend um den bisherigen Verlauf der Fahrt auszuwerten. Beim Wiedereinstieg gab es verursacht durch

die glitschigen Steine dann noch einen ungeplanten Wassergang.

Für die Nacht war der Zeltplatz an der Marina Marienwerder gebucht. An dieser Stelle sahen wir also erstmals ein Gewässer doppelt. Bereits im Voraus wurde beim Wirt für das Abendessen reserviert. Bei dem schönen Wetter passte es sehr gut, gemeinschaftlich vom Chef begrillt zu werden. Im Anschluss gaben Christiane und Jens ihre mitgebrachten badischen Brauerzeugnisse frei, so dass sich der Abend erfreulicher Weise noch eine ganze Weile hinzog.

Dienstag, 12.07.2011

Marienwerder - Werbellinsee

Der Spruch des Tages kam von Scholle, der in der Erwartung der Schleusen für den letzten Rudertag äußerte: „Wenn es mit den Schleusen heute so kompliziert wird wie morgen...“ weiter kam er nicht, weil alle in Gelächter ausbrachen.

Kurzum, Frühstück war gut, so waren alle ordentlich gestärkt für die letzte Etappe zurück zum Werbellinsee. Kurz nach 11 Uhr waren die Boote auf dem Wasser. Nur durch das Geschick unseres Steuermanns konnten wir eine Kollision mit der Amsel verhindern. Der Schreck war aber schnell vergessen, denn die erste Schleuse kam in Sicht. Leider passten wir aufgrund des hohen Motorbootaufkommens nicht mit hinein und mussten eine Stunde bis zur nächsten Schleusung warten. Ein nachfolgender Motorbootfahrer nutzte die Gelegenheit an uns vorbeizuziehen. Wir dachten uns nichts dabei, aber als dieser dann beim Öffnen der Schleuse uns auch noch den Platz für die nächste Schleusung weg nahm, war es

mit Scholles Geduld vorbei. Wir mussten eine weitere Stunde auf den nächsten Gang warten und dem Drängler wurden mehrere Löcher in seine Bordwand gewünscht. Da hätten ihm auch seine angeblich 40 Jahre auf dem Wasser nichts genützt.

Nun mussten wir nur noch einmal an einer Schleuse warten bis die Mannschaften freie Fahrt zum Ziel hatten. Doch zwischenzeitlich änderte sich das Ziel. Aufgrund der Mittagspause auf dem Campingplatz hätte auch der Bootsanhänger dort nicht bewegt werden dürfen. So entschied die Fahrtenleitung, an einer anderen Stelle am Werbellinsee anzulanden. So platzten wir mitten in ein Kinder-Kanulager und mussten uns beim Ausbooten ordentlich beeilen und vorsehen.

Schlussendlich hat alles gut geklappt so dass der Bootsanhänger um 16 Uhr fertig beladen war. Zum Abschluss ging die ganze Truppe gegenüber des Kanulagers in eine sehr ordentliche Gaststätte zum verspäteten Mittag.

Die Rückreise verlief ohne Komplikationen und so endete eine sehr schöne Fahrt nach über 70 Kilometern und genau 45 Brücken.

Die Mannschaften:

Amsel: Robert, Florian, Tina

Jugend: Scholle, Axel, Tilo,

Carsten, Matthias

Wiking: Norman, Veikko, Christiane, Jens, Anne

Frieden: Thomas, Felix, Osse, Peter P.

Bericht/Fotos: FW

Hochzeit „par excellence“

Am 13. August diesen Jahres war es endlich soweit. Nachdem auf einer schönen Feier zu Silvester 2009/2010 bereits die Frage der Fragen meinerseits an Andrea gestellt und mit „Ja“ beantwortet wurde, sollte jetzt am 13. August 2011 die Hochzeit folgen.

Zum 50. Jahrestag des Mauerbaues und der damit verbundenen Spaltung zweier deutscher

Staaten, dachten wir, machen wir mal lieber Hochzeit, statt Trennung. Zusätzlich fiel noch der 9. Jahrestag des katastrophalen Hochwassers auf unseren Hochzeitstermin. Aber wie sage ich immer, als Geschichtslehrer heiratet man an historischen Tagen. Und das kommt sicherlich

auch der Erinnerung an künftige Hochzeitstage zugute. ☺ 14.00 Uhr war es dann soweit, die Trauung fand im Beisein unserer Familien im Rathaus Eilenburg statt, nach 30 Minuten verließen wir als Ehepaar Wesner das Rathaus. Dort standen zu unserer Freude viele liebe Ruderkameraden und Ruderkameradinnen im gewohnten RCE-Outfit Spalier mit den Skulls. Besonders für Andrea war die Freude groß, überwog doch die Sorge,



dass aufgrund der Ferienzeit einige Ruderer nicht hätten da sein können. Vielen Dank dafür. Nach zahlreichen Glückwünschen und dem ein oder anderen Glas Sekt bzw. Orangensaft ging es dann mit der Kutsche ins Bootshaus. Nachdem die Kaffeetafel noch den Familienangehörigen vorbehalten blieb, kamen dann am

Abend zahlreiche Freunde, um mit uns gemeinsam einen der schönsten Tage unseres Lebens zu feiern. Am Ende zählte die Gesellschaft über 100 Leute. Ein besonderer Dank und ein großes Lob sei an dieser Stelle an unsere Wirtsleute Kathrin und Heiko ausgesprochen. Das Essen war einfach phantastisch! Ein Lob geht auch an Thomas als Grillmeister und

natürlich auch an Rudi, der uns mit Musik unterhielt. Ganz besonders sei an dieser Stelle auch noch einmal Mandy Ahnert erwähnt, die unsagbar viel Zeit und besonders Kreativität in die Ausgestaltung des Saales investiert hat. Der Abendverlauf nach dem leckeren Essen und dem ein oder anderen Getränk brachte dann viel Abwechslungsreiches mit sich. So hatte ich ein Lied für Andrea selbst geschrieben, dass glücklicherweise beim

Publikum auch gut ankam und bei ihr sowieso. ☺ Gleichzeitig fand ein Kurzauftritt der Band „A Sé Ceoltoir“ statt und auch eine Tanzeinlage durch Vanessa sollte nicht fehlen. Der Sieger im Kartoffelschälwettbewerb war Andrea, aber das lag natürlich nur an meinem schlechten Messer und der Kartoffel, die wahrscheinlich lediglich 4cm unterhalb der Erdoberfläche wuchs und wenig bewässert wurde. Nein, ich würde die Schuld des Verlierens nie bei mir suchen. ☺ Glücklicherweise spielte auch den ganzen Nachmittag und Abend das

Wetter mit, so dass draußen und drinnen der Platz genutzt werden konnte. Ein Dank hier noch einmal an die fleißigen Helfer beim Zelt um- und -abbau.

Alles in allem war unsere Hochzeitsfeier ein für uns unvergessliches Erlebnis und wir denken noch oft und mit viel Freude daran. Ein riesengroßes Dankeschön an alle, die diesen Tag so unvergesslich gemacht haben. Danke an alle Gratulanten und Dank für all die wundervollen Geschenke, die ihr uns überreicht habt.

Peter Wesner

Jugendwanderfahrt 2011

Bei der Planung der diesjährigen Jugendwanderfahrt gab es drei unterschiedliche Vorschläge für die Gewässer: Die Fulda, die Saale und die Alte Spree. Nachdem sich die Mehrheit für die Fortsetzung der letzten Wanderfahrt auf der Spree entschieden hatte, mussten wir doch nach Berlin fahren, da wir wegen der Wurzener Ruderregatta keinen Anhänger zu Transport der Boote hatten und einige Leute doch noch absagen mussten. In Berlin konnten wir uns Boote von Richtershorn ausleihen, womit dieses Problem gelöst war. Außerdem mussten wir noch eine Lösung dafür finden, dass Torsten und Bastian erst am Freitagabend zu uns stoßen konnten, wir (Felix, Florian B., Mario und Thomas O.) aber schon am Freitagmorgen starten wollten. Da am ersten Tag hauptsächlich der Kanal auf dem Programm stand, entschlossen wir uns die zwei Doppelweier am ersten Tag

ohne Steuermann zu fahren und die zwei Nachzügler dann am Samstag die freien Plätze belegen. Die Anreise fand am Donnerstag mit Chauffeur Felix statt. Die Bedenken alles Gepäck in seinen Wagen zu bekommen, bestätigten sich nicht, weil Kamerad Bellrich in letzter Minute krankheitsbedingt absprang. Da so kurzfristig kein Ersatz zu organisieren war, mussten wir uns etwas anderes einfallen lassen. Auf der Fahrt nach Berlin spielten wir mehrere Optionen durch und einigten uns am Ende auf die einzig sinnvolle Variante..

Freitag, 16. September: Richtershorner Ruderverein – Wasserwanderrastplatz Hangelsberg, 36km

Am Freitag ging es pünktlich um 7.00Uhr aus dem Bett, die Boote beladen und gegen 8.00Uhr ablegen. Aufs Wasser gingen das Boot „Anke“ mit Felix und Mario, sowie Thomas in der „Stromer“. Nach dem Wetter im Sommer, erwartete



uns ein traumhafter Morgen. Die Sonne ging langsam auf, leichte Nebelschwaden zogen über das Wasser und nur ein leichter Luffhauch wehte über das Wasser. So machten wir uns auf die ersten Kilometer bis zur Schleuse Wernsdorf zurück zu legen. Dort machten wir die erste Pause, da gerade eine Schleusung stattfand. Diese nutzen wir auch, um noch einmal die Beine, Arme und Pobacken zu lockern, bevor es auf den Kanal ging. Auf den nächsten Zwischenhalt freuten sich besonders Felix und Thomas. Bei den Höhlenmalereien unter der Autobahnbrücke fand das Frühstück auf dem Wasser statt. Mit Brötchen und den unterschiedlichsten Belägen stärkten wir uns für den sportlichsten

Abschnitt dieser Tour. Wie befürchtet zog sich der Kanal und nur durch striktes Einhalten der 45min Rudern und 15min Pause Regelung kamen wir auch gut voran. Zusätzlich wurden ein paar Badepausen eingelegt, was bei dem sonnigen Wetter eine echte Wohltat war. Als die Kräfte langsam zur Neige gingen, neigte sich glücklicherweise auch der Kanal dem Ende hin. Jedoch lagen immer noch einige Kilometer auf der Alten Spree vor uns und die Boote mussten an der Großen Tränke umgetragen werden, was trotz einer Vorrichtung viel Aufwand bedeutet, da die Boote komplette entladen werden müssen. Dank des Hinweises eines Richtershorner Kameraden, konnten wir uns das ersparen und das Wehr wegen

des hohen Wasserstandes durchrudern. Ohne Steuermann war das allerdings auch ein sehr aufregendes Erlebnis, war auch die umherstehenden Zuschauer bemerkten. Nun da der Kanal geschafft war, entschlossen wir uns eine längere Pause einzulegen, bevor wir die letzten Meter in Angriff nahmen. Die Alte Spree war nun die Belohnung für die Mühen des bisherigen Tages und nach entspannten 5km war auch schon der Rastplatz erreicht. Nach dem Entladen der Boote und errichten des Nachtlagers, ging es noch einmal eine Runde baden. Dabei merkten wir die ordentliche Strömung des Gewässers, was natürlich Freude auf die Fahrt am nächsten Tag machte.

Jetzt konnten wir das Abendessen vorbereiten und dafür hatten wir uns etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Nudel mit Tomatensoße ist für eine Wanderfahrt kein außergewöhnliches Gericht, aber mit frisch paniertem Jägerschnitzel hatten wir so noch nicht. Kurz nachdem das Essen fertig war, kam auch schon das Taxi-Petzold mit Bastian und Torsten an. Als alle aufgegessen hatten, wurde noch ein paar Getränke konsumiert und die Standfestigkeit der Sitzgelegenheiten geprüft, wobei zwei nur mit mangelhaft bewertet wurden. Nach und nach zog es die wackeren Ruderer und die Nachzügler in Bett.

Samstag, 17.

September: Wasserwanderrastplatz

Hangelsberg - Wasserwanderrastplatz

Seddinsee, 28km

Am Morgen kamen wir alle in die Gänge und bei leichter Kühle saßen wir beim Frühstück, als die Sonne langsam

den Weg über die Bäume fand und so für wohlige Wärme sorgte. Die Zelte waren auch sehr schnell getrocknet, eingepackt, der Frühstückstisch abgeräumt und der Rastplatz wieder in den Originalzustand versetzt. Auch die Boote waren rasch beladen und die Fahrt konnte weiter gehen. Zu Felix und Mario gesellte sich Torsten, so dass die „Anke“ mit Steuermann fahren konnte. Bastian und Thomas war dieser Luxus nicht vergönnt, aber es kam zu keinen schwerwiegenden Komplikationen. Unterwegs trafen wir einige Paddler, die als Touristen allesamt keine Ahnung von der Befahrung fließender Gewässer hatten, was bei Engstellen immer wieder nervig ist. Dennoch kamen wir gut voran, weil wir wegen des guten Wasserstandes nicht alle Seitenarme fahren mussten, sondern den direkten Weg wählen konnten. Entgegen der ursprünglichen Planung, machten wir nicht in Neu Zittau, sondern in der Jägerbaude Mittag. Obwohl wir diese Gaststätte schon einige Male besuchten hatten und sie eher keinen guten Eindruck hinterlassen hat, war es aus organisatorischer Sicht besser. Diesmal waren wir sogar positiv überrascht, da die Essen ganz annehmlich waren und die Preise auch einigermaßen waren. Dennoch hielt es uns dort nicht lange, da wir noch einiges an Weg vor uns hatten. Von der Alten Spree aus ging es über den Dämmritzsee zur Imbissstube Sturzbecher, der allerdings Urlaub machte. Dann trennten sich unsere Wege, da die „Anke“ über den Gossener Graben und die „Stromer“ über den Kanal den Weg zum Seddinsee antraten. Die Strecke über den Graben war äußerst abenteuerlich, da es viele Engstellen durch umgestürzte Bäume und andere Hindernisse gab. Der Kanal

hingegen war eben ein Kanal, was ohne Steuermann jedoch nicht von Nachteil ist. Auf dem Seddinsee hielten Bastian und Thomas noch einen ausgiebigen Plausch mit anderen Ruderern aus Berlin, bevor die andere Mannschaft ihren Hindernisparcours bewältigt hatte. Das letzte Stück bis zum Rastplatz lief ohne Probleme, obgleich ein reger Motor- und Segelbootverkehr auf dem See herrschte. Wir ruderten den laut Karte angegebenen Punkt an, wo wir feststellten, dass sich dort kein Rastplatz befand. Dank der freundlichen Auskunft eines Anglers, fanden wir die richtige Stelle und mussten nur ein Stück zurückrudern. Auch hier altbekannte Prozedur mit Boote entladen und sichern, Nachtlager

herrichten und das abschließende Bad im See. Da wir mit Regen am Abend bzw. nachts rechneten, bauten wir die mitgebrachte Plane auf. Die Befestigung mit den Erdnägeln vom Kameraden Petzold sollte sich allerdings später als unzureichend herausstellen. Nun konnte es mit den Kochvorbereitungen weitergehen: Kartoffel und Zwiebeln schälen sowie würfeln, aber auch das Öffnen der Chili- und Feuertopfbüchsen nicht vergessen. Zum Schluss das Ganze noch mit einer ordentlichen Portion Knoblauch abschmecken und fertig war der Spezial-Feuertopf. Aufgrund der mehr als ausreichenden Menge des Essens wurden alle satt, was eine besondere Unterstützung der Verdauung nötig machte. Der Abend nahm seinen Verlauf



und zu späterer Stunde wurden die Mobiltelefone genutzt, um die Veranstaltung musikalisch zu umrahmen. Als es ins Bett ging passierte das Unglück und Felix blieb an einer Leine hängen und der gesamte Unterstand fiel in sich zusammen. Wegen Müdigkeit hatte keiner wirklich Lust, das ganze wieder aufzubauen und so blieb es liegen.

Sonntag, 18. September:

Wasserwanderrastplatz Seddinsee – Richtershorner Ruderverein, 8km

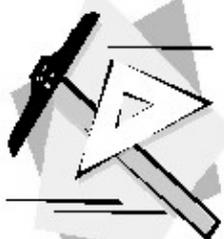
Am Morgen wurden wir durch das Prasseln der Regentropfen auf den Zelten geweckt. Der Wetterbericht hatte zwar Regen angesagt, aber wir hatten auf einem leichten Landregen gehofft. In der Hoffnung es würde sich bald legen, blieben wir eine ganze Weile in den Zelten, aber Fehlanzeige. Nachdem wir die Zelte dann endlich verließen, waren wir nicht sehr über den Anblick der umgestürzten Plane erfreut. Diese war zwar rasch wieder aufgebaut, aber die Stühle und das Essen waren nass. Zum Glück war das meiste Essen wasserdicht verpackt, nur die Brötchen waren ziemlich pappig. Die Becher Tee und Kaffee halfen uns in dem Tag anzukommen und auch die letzten 18 Eier leisteten ihren Beitrag. Als wir mit Essen fertig waren, hörte es auf zu regnen, doch leider nur für ein paar Minuten um dann noch heftiger zu werden. Hinzu kam noch das Gewitter, welches es uns unmöglich machte aufs Wasser zu gehen. So

hockten wir unter der Plane und waren froh, dass es an diesem Tag nur 8km waren. Als es kurz nach halb Elf war, fingen wir an die klitschnassen Zelte abzubauen und unser Zeug zu verstauen. Kurz bevor alles fertig war, stoppte auch das Nass von oben und wir konnten zumindest bei Trockenheit losfahren. Die Fahrt bis zu Richtershorn dauerte nicht lange und keiner legte gesteigerten Wert auf eine Pause, so dass wir kurz nach halb Eins am Steg anlegen konnten. Jetzt hieß es Boote putzen, die wegen des Windes voller Laub und anderem Dreck waren. Danach konnten wir endlich duschen und die Autos beladen, um dann nebenan in die Westernkneipe einzukehren. Das Servicepersonal ließ ganz schön auf sich warten, was bei uns nicht unbedingt auf Verständnis stößt, wenn der Laden fast leer ist. Das Essen war dafür durchschnittlich bis gut. Bevor es wieder nach Hause ging, erleichterten sich die meisten noch einmal, da alle so schnell wie möglich da sein wollten. Alles in allem war es eine wunderschöne Fahrt, die auch das Wetter am Sonntag nicht wirklich vermiesen konnte. Für die nächste Fahrt hoffen wir aber wieder auf mehr Teilnehmer.

„Anke“ : Felix Weiske, Marion Händler und Torsten Sämel (ab Samstag)

„Stromer“: Thomas Osthoff und Bastian Kitzing (ab Samstag)

Taxi-Petzold: Frank Petzold (Freitagabend bis Samstag Früh)



INGENIEURBÜRO DIPL.-ING.(FH) ROSMARIE LEUSCHNER

**Bauplanung – Ausschreibung – Bauüberwachung - Tragwerksplanung
Vor-Ort-Energieberatung**

Gutachten Schäden an Gebäuden – Wertermittlung

Uferstraße 12, 04838 Eilenburg

Tel: 03423-753687 und 0177-6006131 Fax: 03423-753637

Sonnige und verregnete Herbst-Regatta in Wurzen

Ein Erlebnisbericht von Beate Klein und Patrick Krähnert

Wir starteten aus Mittelsachsen, Burgstädt nach Nordsachsen, Wurzen, um die Aktivitäten der Eilenburger Ruderer bei der Herbst-Regatta zu bewundern. Mit einem Picknick im Gepäck wollten wir die sportliche Neugier mit einem Familientreffen verbinden. Am Samstag landeten wir bei bestem Spätsommerwetter auf dem Wettkampfgelände. Als erstes begegneten uns sich warmlaufende RuderInnen und so waren wir gleich von der Stimmung eingefangen. Bei mir

wurden eine ganze Menge Erinnerungen an meine aktive Zeit im Ruderclub Eilenburg wieder aktiviert. Auf dem Gelände herrschte reges Treiben, nach der Anzahl der Boote und Leute war die Regatta gut besucht. Der Eilenburger Stellplatz war schnell ausgemacht – vorherrschende Farbe Gelb. Am Ufer begrüßten wir die generationsübergreifende Fangemeinschaft, zum Teil profihaff mit Sitzmöbeln ausgerüstet, bestehend aus Eltern, Großeltern und Geschwistern.



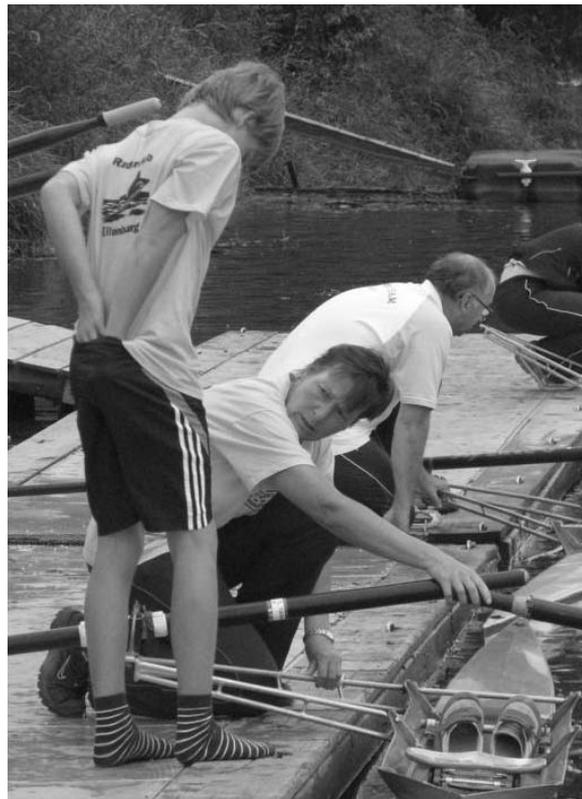
Am Samstag fanden vorrangig die 1000 m Rennen statt. Im 2er 12 Jahre erreichten Isabell Krause und Annemarie Fromm den 3. Platz und konnten so die Mühlberger hinter sich lassen. Anne Dietrich gewann ihr 1000 m Rennen mit einer halben Sekunde Vorsprung. Im 500 m Rennen der 11jährigen erruderte sich Niclas Gans einen 2. Platz. Der 4er in der Besetzung

Valentin Korn, Tony Palm, Julius Kötter, Lucas Schulz und Steuermann Malte Jung schlug sich tapfer und kam gut die Strecke runter. Jungs, das hat Potential!

Im Einer der 13jährigen schaffte Kenny Skowronek einen 3. Platz vor seinem Klubkameraden Tony Palm, ebenso wie Nick Müller, der in einer anderen Abteilung startete.. Bei den 12-

jährigen Mädchen schlugen sich Isabell und Annemarie im Einer wacker und erreichten auf dem 4. Platz sicher das Ziel. Julius lies in seinem Einer-Rennen den Torgauer Ruderverein hinter sich und erreichte ebenfalls den 4. Platz. Lukas wurde Dritter vor Valentin.

Große Anerkennung an dieser Stelle für das Betreuerteam, bestehend aus Uta Hetzel, Rainer Kanitz und Wilfried Dippmann. Insbesondere wie Uta ihre



Mädchen und Jungs betreut und versorgt, finden wir ganz toll. Unermüdlich wurden Ratschläge und Hinweise, gerne auch mehrfach, für ein erfolgreiches Rennen gegeben. „Steck dein T-Shirt rein...“ – sofort kamen Erinnerungen an sich in der Rollbahn verfangener Kleidung auf, natürlich immer in der rennentscheidenden Phase... Die Wettkampf-teilnehmer

ließen sich auch das leckere Käsebrod von der Bäckerei Holz sichtlich gut schmecken. So begeistert vom Erlebten, ließ ich am Sonntag die anstehenden Aufgaben sausen und sauste selbst noch einmal nach Wurzen.

Nick und Tony erreichten am Sonntag im 500 m Rennen im Zweier den 2. Platz, ebenso wie Annemarie mit Isabell.

In einer für mich neuen Bootsklasse, dem Mix2er, wurden Niclas und Isabell Dritte.

Anne siegte erneut im 500 m Rennen. Julius

und Lucas erruderten sich im Zweier einen knappen 2. Platz, fast hätte es zum Sieg gereicht.

Der bewölkte Himmel ließ nichts Gutes von oben ahnen, aber es ist ja Wassersport und Ruderer sind nicht aus Zucker. Vom Regen nicht entmutigt, erreichten unsere Ruderer bei den Einer-Rennen über 500 m folgende Platzierungen: Nick Müller 3., Tony Palm 3., Isabell Krause 3., Annemarie Fromm

4., Valentin Korn 3., Lucas Schulz 3., Julius Kötter 2.

Nick verschlug es bei seinem Rennen so sehr in Ufernähe, das er „Feinkontakt“ mit dem Skull eines Hochfahrenden hatte, doch er ließ sich nicht beirren.

Kenny hatte beim Hochfahren Pech mit vollständigem Wasserkontakt, so dass er nicht am Rennen teilnehmen konnte. Mit vollem Elan und sportlicher Fairness wurden alle Rennteilnehmer von den Trainern, Sportlern und der Fangemeinde angefeuert.

Ein schönes Regattawochenende ging zu Ende, dank dem Engagement der Betreuer konnten unsere Ruderer Wettkampferfahrung auf für sie doch

ungewohntem Terrain, einer Flussregatta, sammeln.

Eine gute Vorbereitung auch für die am darauf folgenden Wochenende stattfindenden Landesmeisterschaften auf der heimischen Kiesgrube.

Für uns beide, besonders für mich, war es ein schönes Wiedersehen mit Bekannten und Kennenlernen neuer Ruderer. Wer weiß, vielleicht finden sich doch noch 6 weitere Aktivisten zum Rudern im Achter??

Auf ein baldiges Wiedersehen
Beate und Patter

Eisbeinfahrt 2011 – Das Festmahl am Wehr

Nachdem die Gastwirtschaft in Canitz in diesem Sommer ihre Tore schloss, mussten sich die Organisatoren der Eisbeinfahrt diesmal etwas anderes überlegen. Schon zur

Gründonnerstagsausfahrt kam die Idee auf, die Beine bei Fleischerei Krause zu bestellen und sie dann irgendwo draußen zu essen, wo genau war jedoch noch unbestimmt. Dann war ein paar Wochen vorher klar es würde bei gutem Wetter am Wehr und bei Schlechtem im Bootshaus stattfinden. Je nach Wasserstand wollten wir am Samstag entscheiden, ob es eine Aus- oder Umfahrt wird. Nun mussten sich nur noch ein paar Teilnehmer finden und der Spass konnte beginnen.

Bei Sonnenschein traf man sich ab 9.30Uhr im Bootshaus und die Abfahrt war für 10Uhr geplant. Anhand des

Aushangs nahm Tilo die Bootseinteilung vor. Zwei Doppelvierer und ein Doppelzweier sollten es werden. Gerudert wurde bis zum Wehr und wer wollte konnte noch weiter die Mulde stromaufwärts fahren. Als der kleine Zeiger der Uhr straff auf die Zehn zu marschierte, war von zwei eingetragenen Kameraden noch nichts zu sehen und auch die Anrufe auf ihren Mobiltelefonen blieben unbeantwortet. Glücklicherweise konnten wir die Angehörigen über den Festnetzanschluss erreichen und nach anfänglichen Schwierigkeiten, kamen die zwei dann auch noch, wenn gleich mehr als eine Stunde zu spät. Der erste Doppelvierer war schon lange weg und auch der Doppelzweier eine Zeitlang unterwegs, als kurz nach 11Uhr auch das letzte Boot aufs Wasser ging. Alle Boote kamen ohne Schwierigkeiten durch die

Brücken und auch sonst gab es keine außergewöhnlichen Berichte. Als der zweite Doppelvierer am Wehr ankam, war der erste schon von seiner Muldebefahrung zurückgekehrt und legte an. Der Doppelzweier wartete auf der Mulde, wo sowohl Kamera- als auch Geburtstagskind Frank Petzold die tückische Strömung bei der Einfahrt auf die Muldedokumentierte. Beide Boote fuhren anschließend gemeinsam bis nach Kollau und kehrten nach kurzer Rast zum Rest der Truppe zurück.

Am Wehr war schon die Tafel das Festmahl aufgebaut und reichlich bedeckt. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an Veikko, der uns das Essen und Zubehör ans Wehr gefahren hat. Zu den wohl dimensionierten Eisbeinen gab es selbstverständlich Sauerkraut, Kartoffeln und Senf soweit das Auge reichte. Für die die Nicht-Eisbein-Esser durften sich mit Bockwurst begnügen. Nach dem Digestif hieß es

für einige müde Krieger sich einen netten Schlafplatz für den „Mittich“ zu suchen, für den Rest gab Petze eine Runde Zigarren aus. Gegen 16Uhr ging es wieder zu den Booten und ab in Richtung Bootshaus. Dort wurden die Boote und das Material gereinigt, wieder eingelagert und noch gemütlich bei immer noch traumhaftem Wetter zusammen gesessen.

„Jugend“ – Anne Hetzel, Tilo Palm, Steffen Scholz, Karsten Köhler und Andreas Kitzing

„Schwalbe“ – Frank Petzold, Andre Schneider und Florian Bellrich

„Frieden“ – Tina Händler, Torsten Sämel, Thomas Osthoff, Felix Weiske und Peter Palm

Landdienst – Veikko Hindemith

Besucher am Wehr – Rita Kitzing, Ricarda, Uta und Frank Hetzel

Vor der Hallenzeit über die Hallenzeit Nicht nur über Tennis in Nischwitz

Zur guten Tradition ist es schon geworden, dass sich die dem Tennis frönenden älteren RCE- Herren in der herbstwinterliche Platzspielpause nicht davon abhalten lassen, den kleinen gelben Bällen hinterher und entgegen zu springen. Allmontäglich macht sich in dieser Zeit eine kleine Karawane von Eilenburg aus auf den Weg nach Nischwitz.

In der großen Sporthalle sind die RCE-Leute inzwischen wohlbekannt und können sich unter guten

Bedingungen - auch die Nutzungsgebühr betreffend - zwei Stunden lang ordentlich austoben. Die letzte Hallensaison begann am 29. Oktober 2010 und dauerte bis in den März dieses Jahres. Trainingsunterbrechungen gibt es



normalerweise während der Feiertage am Jahresende und während der Winterferien, wenn die drei Tennisplätze der Halle für die Kinder der Tennisschule gebraucht werden.

Um Kosten und Spielmöglichkeiten für jeden Sportler zu optimieren, wird in der Regel nach dem System "Kleines Doppel" gespielt. Ein Spiel ist dabei nach vier Punkten beendet. Das hat den Vorteil, dass jeder Mitspieler einmal am Aufschlag steht. Durch die Kürze eines solchen Spiels ist der "Durchlauf" hoch. Die Zeit reicht für zehn bis zwölf solcher Spiele aus.

Dabei kommt jeder Teilnehmer auf zwei-drei Pausen, die in der Hitze der Gefechte durchaus der Altherrenmentalität entgegenkommen. Dazu passt auch, dass ein Spielausgang "unentschieden" möglich ist - so gibt es weniger Gelegenheit, mit hängen-dem Kopf als Dauerverlierer aus der Halle zu



gehen. Viel Aufwand ist allerdings erforderlich, dazu die Spielansetzungen fest-zulegen. Es sind möglichst viele Spielerkombinationen zu ermitteln, dabei sind die Pausen gerecht zu verteilen. Im Prinzip waren in der letzten Saison nur fünf Aktive unterwegs. Die Ergebnisse sind in der Tabelle, unten, zusammengefasst.



Der große Gewinner war in der Saison GÜNTER BREMME. KLAUS PEUKER ist schon längst nicht mehr der "Anfänger" in der Truppe. Sobald ein Aktiver, meist durch Urlaub, ausfiel, wurden "richtige" Doppel-Spiele angesetzt. Zum trockenen Winterende zog es uns zeitig auf den Platz am Bootshaus. Voller Elan wollten wir uns beim großen Arbeitseinsatz, am 19. März, über den Platz hermachen und ihn auf Vordermann bringen. Unser Eifer wurde durch des Schatzmeisters Veto gebremst. Wir wollten es kaum glauben - eine professionelle Platzreinigung und -

Name	Sieg	Niederlage	Remis	Wertung (Vorjahr)
BRANDSTÄDTER	17 (29)	36 (45)	21 (46)	5.345 (9.460)
BREMME	47 (46)	11 (27)	19 (47)	8.275 (11.115)
HIRSCHFELD	30 (53)	26 (22)	20 (45)	6.570 (11.725)
ILLGEN	23 (44)	35 (35)	18 (41)	5.930 (10.595)
PEUKER	26 (12)	30 (63)	21 (45)	6.385 (7.725)

Instandsetzung würde demnächst stattfinden. Und tatsächlich wurde das Wunder wahr - am 25. März tuckerte moderne Platzwarttechnik über den Kunststoffrasen. Dank GERHARD BRANDSTÄDTERS Geistesgegenwart existieren von diesem bemerkenswerten Ereignis

sogar Fotodokumente, die hier erstmals publiziert werden.

Das erste Außenspiel 2011 fand am 31. März statt. Die Saison ist noch nicht beendet, berichtet wird im nächsten Heft.

MICHAEL HIRSCHFELD

Sachsenmeister, Deutscher Meister, Weltmeister

Sieben Jahre nach dem ersten Kentern auf der Kiesgrube. Das hat bisher noch niemand geschafft, der in Eilenburg das Rudern gelernt und als Leistungsruderer bis in die Juniorenklasse das Training fortgesetzt hat. ANNE DIETRICH ist das in diesem Jahr gelungen. Als ANNE im Sommer 2004 ihre ersten Erfahrungen mit einem Sportruderschiff zu sammeln begann, war es für die Eltern und die mit mir beteiligten Trainer eine eher vage Hoffnung, dass aus dem großen, aber schüchternen Mädchen eine Weltmeisterin werden würde. Ich hatte noch nie einen Schützling erlebt, der auch nach vier Wochen Trainings im Kindereiner auf der Kies-

grube ein Abonnement darauf zu haben schien, in jeder Trainingseinheit mindestens einmal zu kentern.

Dass die Ruderelevin - dank starker Unterstützung durch die Familie - trotzdem weiter zum Training kam, ließ allerdings vermuten, dass neben der für das Rudern vorteilhaften Körpergröße auch eine dafür kennzeichnende Charaktereigenschaft in Entwicklung begriffen war - Ausdauer und Hartnäckigkeit. Im Herbst des Jahres hatte das Mädchen dann sein erstes leistungssportliches Erfolgserlebnis mit einem Sieg bei der Talentiade.

Nachdem für ANNE zu Beginn der Wassersaison 2005 mit dem „FUCHS“ ein auf ihre Körpermaße zugeschnittenes Boot gefunden war, wurde ihr Rudern sicherer und schien ihr auch immer mehr Spaß zu machen. Obwohl der Trainingsumfang noch recht bescheiden war, konnte man schon vor ihrem ersten Regattasieg (im September in Wurzen) ein deutlich besseres Zusammenwirken von Technik und Kraftausdauer feststellen. Bis in den November hinein wurde mit wesentlich größerer Intensität auf der Kiesgrube trainiert.



Silbermedaille im Vierer ohne
Deutsche Juniorenmeisterschaft 2011

Der dritte Platz bei der Langstreckenregatta dokumentierte einen erheblichen Trainingsfortschritt.

Über den Jahreswechsel nach 2006 stiegen die Trainingsanforderungen weiter, dreimaliges Training in der Woche war die Regel. Am Ende des Wintertrainings standen in ANNES Trainingsprotokoll 117,8 Ergo-km und 6.482 m im 30-Minuten-Test. Mit einem Sieg beim Sächsischen Ergo-Cup startete Anne in die Saison, deren Höhepunkte ein zweiter Platz im B-Finale des Bundeswettbewerbs in Köln-Hürth und ein Sachsenmeister -Titel im Einer waren, und die mit 944 Ruderkm abgeschlossen wurde.

Was mich im Wintertraining nach 2007 und bis weit in das Frühjahr umtrieb, war die Frage, ob es überhaupt Sinn macht, sich dafür einzusetzen, einem hochtalentierten Kind den Übergang in eine seinen Fähigkeiten entsprechende Ausbildung, die die Trennung von seinen Eltern und Freunden zur Folge haben würde, zu empfehlen. Bei zwei (nicht nur für RCE-Verhältnisse) Jahrhunderttalenten, die zu trainieren

ich das Glück hatte, war ich sehr enttäuscht worden, als all meine ehrlichen Bemühungen in dieser Angelegenheit scheiterten. Nach 170 Ergo-km, einem Sieg bei der Ostdeutschen Ergo-Meisterschaft, acht Regattasiegen und erst recht nach dem Goldmedaillengewinn bei der BW-Regatta in Werder wusste ANNE wohl ziemlich sicher, dass es zumindest den Versuch lohnen könnte, von Eilenburg zum Sportgymnasium nach Leipzig zu wechseln.

Wenn die Entscheidung für diesen Schritt auch nicht leicht war - aber falsch scheint sie nicht gewesen zu sein, wenn man ANNES Wettkampfsjahr 2011 Revue passieren lässt: Im letzten Jahr ihres Junioren-Daseins zahlten sich die Mühen der vorangegangenen drei schweren Jahre wohl aus. Mit einem beeindruckenden Ergebnis bei der Frühjahrs-6.000-m-Langstreckenüberprüfung im ungesteuerten Zweier mit ihrer Berliner Ruderkameradin rückte sie in den AJunioren-Kader auf.

Nach zwei Siegen im Vierer ohne und im Achter bei der Internationalen Juniorenregatta in München, einem zweiten Platz



2011 JWCH - Eton Dorney Lake, Great Britain - Race 131 : JW8+ / FA

Rennverlauf:	500 m	1000 m	1500 m	2000 m
GER	01:31.92 (2)	03:06.79 (2)	04:42.69 (2)	06:20.16 (1)
ROU	01:29.54 (1)	03:03.68 (1)	04:41.29 (1)	06:23.66 (2)
USA	01:33.72 (3)	03:11.87 (3)	04:51.37 (3)	06:32.28 (3)

im ungesteuerten Zweier und einem weiteren Achtersieg in Hamburg kam ANNE immer besser in Schwung. Bei den Deutschen Meisterschaften der Junioren in Brandenburg startete ANNE in zwei Bootsklassen für den Eilenburger Ruderclub. Die Meisterschaftsregatta beendete sie mit einer Silbermedaille im ungesteuerten Vierer und der Goldmedaille im Achter.

Diese und die Ergebnisse eines Trainingslagers nach der Meisterschaft brachten der RCE-Ruderin die erhoffte Berufung in die Junioren-Nationalmannschaft. 2.369 Trainingskilometer hatte ANNE 2011 auf dem Rollsitz gesessen, als sie mit der Nationalmannschaft am 30. Juli nach England flog. Bei Eton, auf dem Dorney-See, fanden vom 4. bis 7. August die Junioren-Weltmeisterschaften mit Startern aus 48 Ländern statt. Ein Jahr später

werden sich dort die Ruderer zur Regatta der Olympischen Spielen London 2012 treffen. Das Achterrennen der Juniorinnen bildete am Sonntag den Abschluss der WM. Dass statt der ursprünglich sieben gemeldeten Boote nur drei am Start waren, hatte keinen Einfluss auf die Dramatik des Rennens. Nach einem schweren Start lag der deutsche Achter lange Zeit hinter den Rumäninnen, während die Favoritinnen aus den USA verzweifelt gegen ihren Rückstand kämpften.

Noch 1.500 Meter nach dem Start schien der Ausgang des Rennens völlig offen zu sein. Die USA suchten den Anschluss an die Spitze. Im Schlussspurt nahmen die deutschen Mädels alle ihre Kräfte zusammen und zogen am rumänischen Boot vorbei.

Nach der Weltmeisterschaft gab es noch ein paar Tage Ferien, ehe das letzte Schuljahr am Sportgymnasium begann. In der nächsten Saison sind wohl kaum solche sportlichen Höchstleistungen zu erwarten wie 2007. Mit ihrem Sachsenmeistertitel verabschiedete sich Anne aus der Juniorenklasse. Gern drücken wir die Daumen für einen weiteren wichtigen "Sieg", allerdings im normalen Schülerleben - für ein gutes Abitur hat Anne schon gute Vorarbeit geleistet.

MICHAEL HIRSCHFELD



Sachsen-Meisterin 2011
(FRANK HETZEL, ANNE DIETRICH, WILFRID DIPPMANN)

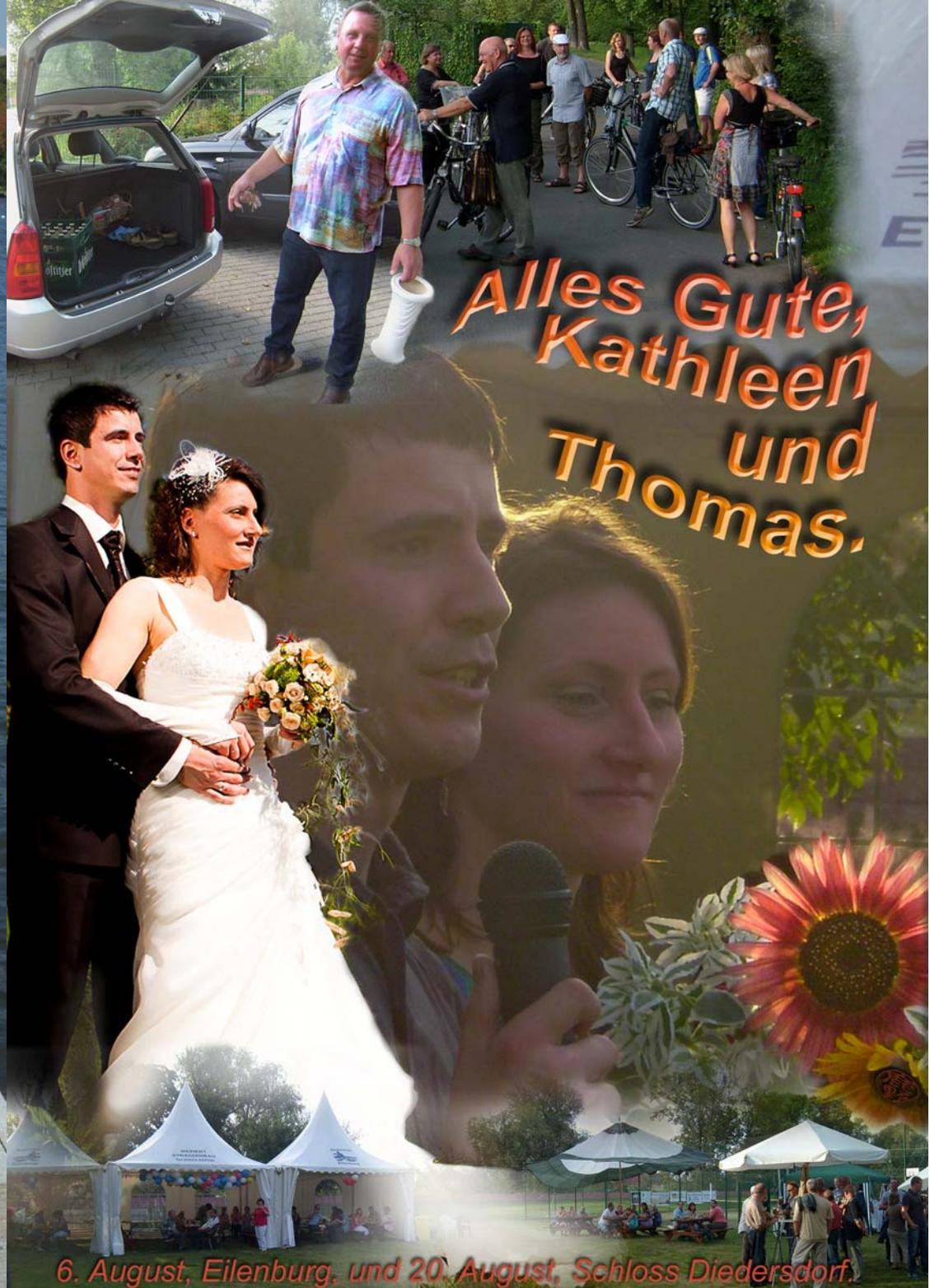
Unsere Bootshaus-Wirtschaft

Geheimtip Feiern aller Art Geheimtip Feiern aller Art Geheimtip Feiern aller Art



Heiko am Hahn
Kathrin und Simone am Herd

Zum ersten Mal
im Nationaltrikot



Alles Gute,
Kathleen
und
Thomas.

6. August, Eilenburg, und 20. August, Schloss Diedersdorf.

